

Gelebte Identität

Regionalität und Dezentralität ist den Genossenschaftsbanken inhärent

[Christopher Pleister](#)

Foto: photocase



Die genossenschaftliche Bankengruppe ist durch und durch dezentral. Dieses Charakteristikum bestimmt in hohem Maße Strategie, Struktur und Entscheidungsprozesse unserer Organisation. Die Botschaft ist klar, doch welche konkreten Inhalte sind mit ihr verbunden?

Die Dezentralität ist als qualitatives Merkmal des genossenschaftlichen Finanzverbands ein wesentliches Element unserer spezifischen Identität. Die Berufung hierauf erfolgt häufig in der Annahme, dass das genossenschaftliche Bankwesen auf einem ihm innerlich und substantiell vorgegebenen philosophischen Kern be-

ruht. Dieser Kern gilt als im Wesentlichen aus dem Konzept der Regionalität begründet.

Folgt man diesem Konzept der Regionalität, so sieht man das Streben der Menschen nach einer in jeder Hinsicht lebenswerten Umgebung – eingebettet in eine

Region mit positiven Zukunftsaussichten – als eigenständigen, hohen Wert an. Wenn man diesen Wert ernst nimmt und als Basis für politisches und wirtschaftliches Handeln versteht, ergibt sich aus ihm in der logischen Konsequenz eine umfassende, passgenaue und direkte Regionalförderung sowie die Wertschätzung und Ausübung des Subsidiaritätsprinzips, das den Menschen in den Regionen ein Höchstmaß an Selbstbestimmung sichern soll.

Besondere Rolle

Im Rahmen einer so verstandenen Regionalität kommt den Volksbanken und Raiffeisenbanken in Deutschland eine besondere Rolle zu. Obwohl gerade hierzulande der Glaube an die Allzuständigkeit des Staates bis in alle Winkel des täglichen Lebens weit verbreitet ist, reift auch bei uns langsam aber sicher die Einsicht, dass sich Lebensqualität im Wesentlichen nur auf private Initiative gründen kann und gründen muss. Denn auch die wirtschaftliche Lebensqualität in den Regionen beginnt erst jenseits des Existenzminimums, das allein der Staat garantieren soll und hoffentlich auch künftig garantieren kann.

Was sind nun die bestimmenden Faktoren für die wirtschaftliche Lebensqualität in den Regionen? Da sind zunächst drei zu nennen: Die Infrastruktur, das Produkt- und Serviceangebot sowie die Möglichkeit der Menschen, an Entscheidungsprozessen teilzuhaben. Das gilt für alle Gebiete des politischen und wirtschaftlichen Lebens, nicht zuletzt auch für den Bereich der Finanzdienstleistungen.

Die Volksbanken und Raiffeisenbanken haben auf strikt privat organisierter Basis

auf die von allen drei Kriterien ausgehenden Herausforderungen die richtigen Antworten. Diese Tatsache ist unabhängig von aktuellen Trends und modischen Strömungen aufgrund von Gesetz, Satzung, Eigentümerstruktur und Geschäftsmodell festgeschrieben.

Flächendeckend und strikt bedarfsorientiert

Denn letztlich sind es die über 15,7 Millionen Eigentümer, die die Nähe der genossenschaftlichen Bankengruppe zu ihren Kunden und damit die in den Regionen vorgehaltene Infrastruktur für Finanzdienstleistungen bestimmen. Nur sie entscheiden über Fusionen zwischen Instituten und auch die Filialpolitik ihrer Bank muss von ihnen oder durch sie gewählte Gremien gebilligt werden. Ein flächendeckendes Angebot ist also garantiert – orientiert an den Bedürfnissen der jeweiligen Region.

Und auch die Optimierung der Produktpalette ist in keiner anderen Bankengruppe so sehr am Bedarf der Kunden vor Ort orientiert wie im genossenschaftlichen Finanzverbund. Dreh- und Angelpunkt dabei ist die selbstständige, dem Mitglieder- und Kundenwohl verpflichtete Genossenschaftsbank. Sie entscheidet autonom und gemessen an den Erfordernissen ihres jeweiligen Markts über den Produktmix. Die Qualität des vorgehaltenen Produktangebots in den jeweiligen Sparten ist wiederum durch nationale Champions garantiert und kann sich jedem Wettbewerb allerorten stellen.

Die Volksbanken und Raiffeisenbanken bieten auch gegenüber der größten Bedrohung des Regional- und Subsidiaritätsprinzips eine klare und zeitgemäße Alternative. Der in vielen Bereichen zu beobachtende zunehmende Wegzug von politischer wie wirtschaftlicher Entscheidungskompetenz und eine falsch verstandene Zentralisierungs- und Konzentrationsbewegung höhlt die Regio-

nen nach und nach aus. Das ortsverbundene Geschäftsmodell und die demokratische Eigentümerstruktur der Kreditgenossenschaften sichern jedoch den Mitgliedern und damit den Menschen, die im Geschäftsgebiet der Genossenschaftsbank leben, umfassende Rechte und eindeutige Mitwirkungsbefugnisse auch über den Tag hinaus.

Bestens aufgestellt

Strukturell ist die genossenschaftliche Bankengruppe also bestens aufgestellt, um das Konzept der Regionalität mit Leben auszufüllen. Wir tun dies umso erfolgreicher, als wir uns unserer Verpflichtung gegenüber unserer Region nicht nur in unserem konkreten geschäftlichen Handeln bewusst sind. Dies ist ein weiterer, durch viele praktische Beispiele unterlegter, wichtiger Aspekt unserer Rolle in der deutschen Wirtschaft. Über das Bankgeschäft hinaus gehört zu unserem Selbstverständnis auch ein am Gemeinwohl orientiertes Engagement, etwa im Stiftungswesen. Und auch dabei steht die Förderung regionaler Interessen im Vordergrund – sei es in bürgerschaftlichen, kulturellen oder sozialen Projekten.

So entsteht regionale Identität nicht nur durch die Berufung auf diesen abstrakten Wert selbst, sondern durch reale Taten und die tatsächliche Übernahme wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Verantwortung. In dieser Form ist regionale Identität nicht nur am überzeugendsten, sondern auch am nachhaltigsten. ■



Zum Autor

Dr. Christopher Pleister ist Präsident des BVR.

E-Mail: bankinformation@bvr.de